

## ERLESENES VON GEORG RUPPELT

*Die Exlibris der Gelbstirnamazone CoCo*

Oh ja, es gibt sie noch, die nichteffektiven, altmodischen und nur für eine Minderheit interessanten, dafür aber umso schöneren und liebenswerteren Sammlungen, die auf wunderbare Weise wie nebenbei in unsere hocheffektiven, innovationsfreudigen und zukunftsorientierten Bibliotheken gelangen. Eine solche Sammlung ist die Exlibris-Serie über die Gelbstirnamazone CoCo – zu finden in der Bayerischen Staatsbibliothek, in der Deutschen Nationalbibliothek, der Kunstbibliothek Berlin, der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, der Österreichischen Nationalbibliothek, der Zentralbibliothek Zürich sowie in einigen bedeutenden Museen. Bibliotheken, ein Papagei, eine Exlibris-Sammlung? Das muss erklärt werden. Der Lindauer Sammler Gerhard Hartmann und seine Frau Brigitte sind in Museums- und Kunstkreisen berühmt – nicht nur wegen ihrer exquisiten Sammlungen vor allem an zeitgenössischer Druckgraphik, die sie seit den 70er Jahren zusammengetragen haben, sondern auch wegen ihres außerordentlich großzügigen Mäzenatentums. Im letzten Jahr zeigte die Vorarlberger Landesbibliothek in der Ausstellung „Im Auftrag der Schrift“ Beispiele aus der ihr von Gerhard Hartmann überlassenen Sammlung von über 1500 Handschriften und graphischen Blättern, die sich dem komplexen Verhältnis von Schrift und Bild widmen – gestaltet von mehr als 100 Künstlern und Autoren. Ein wunderschöner Katalog dokumentiert die Ausstellung. Doch zurück zu den Exlibris.

Seit 36 Jahren lebt im Haushalt der Hartmanns eine bildschöne Gelbstirnamazone „als Familienmitglied“, wie Hartmann betont. Aber nicht nur das! Die offenbar sehr kluge Papageiendame führt seit sechs Jahren auch eine lebhaftes Korrespondenz mit Künstlern und Institutionen – aus verständlichen Gründen bedient sie sich dafür „ihres Menschen“, also Gerhard Hartmanns. Der bittet Künstler in aller Welt um Zeichnungen und um die Gestaltung von Exlibris, die sich mit CoCo und ihren Eigenheiten beschäftigen. 180 Zeichnungen existieren bisher von CoCo; zurzeit entsteht ein Exlibris für einen Wettbewerb in China. Es gibt aber auch das Kinderbuch „Wer bist denn du“ von Karl Rühmann und Susanne Smajic über CoCo sowie Erzählungen, etwa von Kathrin Schmidt, über sie. Ausstellungen in Süddeutschland sind ihr gewidmet worden.



*Die beiden Cocos im meditativen Dialog? Frank Eißner*

Über eine Ausstellung in der Städtischen Wessenberg-Galerie Konstanz schrieb Joachim Schwitzler im „Südkurier“ vom 9. April 2010:

„Unbestrittener Star der Ausstellung ist jedoch mit einem Augenzwinkern zweifelsohne Coco, die Gelbstirnamazone aus Lindau [...] In Konstanz stiftet Coco Namen und Werbemittel der Ausstellung, und sie ist zugleich deren Klammer und roter Faden. Bekannte und befreundete Autoren und Künstler lassen sich durch sie zu wunderbaren, bunten, fröhlichen wie ironischen Arbeiten inspirieren.

Unbedingt sind hier etwa die eindrucksvolle Illustration ‚Zwei Papageien für Herrn Hartmann‘ (2006) des Hamburgers Felix Scheinberger oder die Charme und Hintersinn gleichermaßen versprühenden Aqua-



Ein Blick in den Spiegel. Bin konkurrenzlos? Regina Franke

rell-Zeichnungen von Susanne Smajic aus Konstanz zu nennen.

In Zeiten knapper Kassen und einer dünnen Personaldecke ist es legitim, eine ‚Ausstellung mit einem Augenzwinkern‘ zu machen. Erst recht dann, wenn diese Tierschau geeignet ist, auch ein sehr junges Publikum anzusprechen – und damit letztendlich für eine eingehendere Beschäftigung mit Kunst und deren Möglichkeiten anzuwerben: Kunst ist nämlich nicht nur verkopft!“

Im Begleitkatalog zu einer CoCo-Ausstellung im Kunstmuseum Frederikshavn ist ein Interview mit CoCo in Dänisch und Deutsch abgedruckt. Darin gibt sie auch Auskunft über die Herkunft ihres Namens:

*Ihr Name Coco unter dem Sie auftreten, und unter dem Sie Ihren Ruf gegründet haben, ist das Ihr Künstlerna-*

*So ist es.*

*Wie kamen Sie zu diesem Namen, der ja mit der Welt der Mode stark verknüpft ist?*

*Da muss ich etwas ausholen und mich gedanklich in meine Vergangenheit versetzen. In meiner Jugendzeit fiel ich, sagen wir, meinem Entdecker auf. Auf Grund meiner figürlichen Erscheinung und meines Temperaments. Er meinte zu mir, aus Dir lässt sich was machen. Wir kamen bald überein. Denn seine Vorstellung von meiner Zukunft war, aus mir einen Star zu machen. Er verfiel auf den Namen Coco. Er sagte, Coco steht für einen großen Namen in der Mode, und mit diesem Namen wirst Du Dir auf einem anderen Gebiet einen Namen machen, nämlich als Verwandlungskünstlerin. Ich fand seine Idee ganz toll, und so fing es an. Er baute mich sorgsam auf, und allmählich stellte sich mein, d. h. unser gemeinsamer Erfolg ein.*

Und so entstanden wunderschöne, ironische, witzige und liebevolle Zeichnungen und Exlibris zur Papageien-Diva etwa unter den Titeln „CoCos Begegnung mit Coco Chanel“, „CoCo als Nachfolgerin von Karajan“ oder „CoCo als Lady Gaga“.

CoCos Mensch, Gerhard Hartmann, bot die zauberhafte und durchaus wertvolle Exlibris-Serie einigen Bibliotheken und Museen als Geschenk an – einzige Gegenleistung: Die Institutsleiterin oder der Institutsleiter musste einen Dankesbrief an CoCo schreiben. Es wäre sehr interessant zu erfahren, was da so geschrieben wurde... **I**



**Dr. Georg Ruppelt**

ist Direktor der  
Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek  
Niedersächsische Landesbibliothek  
30169 Hannover  
georg.ruppelt@gwlb.de